

Nur des Pianos wegen lebten wir schon fünfzehn Tage im „Pharisäer“. Und jeden Abend nahmen wir uns aufs neue vor, am nächsten Morgen aufzubrechen. Aber wenn ich einige Minuten später ans Klavier ging und die Sonate von Mozart spielte — die mit den drei Kreuzen —, dann war es vorbei mit den guten Vorsätzen, und die Sonne des nächsten Tages leuchtete schöner als je über uns und den argentinischen Leutnant, der mit uns Schach spielte oder von Berlin schwärmte.

Don Fernando kam an unseren Tisch und brachte den Likör.

„Sagen Sie, Herr Gastwirt,“ wandte sich mein Gefährte an ihn, „ist die Geschichte von dem Holländer wirklich wahr?“

„Oh, Señor, so wahr mich Portugal gebar. Vor drei Jahren war es, als Señor Genzendorf nach den Coloradas aufbrach. Er übergab mir sein Motorboot und seine beiden Koffer, die Sie im Keller gesehen haben. In einem Monat wollte er wieder hier sein. Aber ich habe ihn nie wieder gesehen. Vor vier Wochen kam die Indianerin und brachte einen Brief. Wenn ich nur wüßte, was mit den Koffern geschehen soll!“

„Zeigen Sie uns doch bitte den Brief noch einmal!“

Der Brief, den Don Fernando Alviras uns zeigte, war englisch geschrieben. Auf einem kleinen, beschmutzten Blättchen standen die Worte: I shall not return. Keep my trunks. I will send you a man who will take them away. G.\*)

Hjalmar Westesson sah immer wieder auf das kleine Blatt.

„Merkwürdig. Der gute Mann scheint sich in den roten Bergen niedergelassen zu haben. Aber warum teilt er nichts Genaueres mit? Hoffentlich können wir den germanischen Mitbruder bald begrüßen. Aber komm, Junge, laß uns zum Leutnant gehen! Adios, Señor Fernando. Machen Sie die Rechnung fertig. Wir reiten morgen, ganz bestimmt.“ — —

Leutnant Ramiro Gutierrez, der uns zwei seiner besten Mulas abgetreten hatte, gab uns mit ein paar Kavalleristen das Geleite. Der einzige Weg zu den Coloradas führte durch einen breiten Streifen Urwald, der nach der Karte wohl auf 15—17 Tagesmärsche zu bemessen war. Am Morgen des fünften Tages trennten wir uns.

\*) Ich komme nicht wieder. Bewahren Sie meine Koffer. Ich werde Ihnen jemand schicken, der sie abholt. G.

„Vergeßt vor allem nicht, Freunde,“ wandte sich der Leutnant zum Abschied an uns, „daß ihr auf die Picada\*) achten müßt. Ich schätze, daß der Letzte vor 5—6 Wochen hier durchgegangen ist. Verlaßt euch weder auf den Kompaß noch auf sonst irgend etwas. Nur der Weg, den vor euch ein anderer gegangen ist, ist das einzige Zuverlässige im Urwald. Entweder ihr trefft auf euren Vorgänger oder ihr findet ihn irgendwo als Leiche. Oder aber die Picada hört auf. Dann müßt ihr denselben Weg zurückkehren. Aber um Gottes willen nicht umherirren. Es würde euer Tod sein. Und dann paßt mir gut auf die roten Lilien auf! Ihr wißt ja, was ich euch gesagt habe. Also lebt wohl, Freunde! Und grüßt mir Berlin!“

Mühsam und sorgenvoll war der Marsch durch die Finsternis des dichten Urwaldes. Nur bisweilen sahen wir das helle Licht des Tages durch die Wipfel der Bäume schimmern. Wie eine hohe Gnadengabe begrüßten wir die warme Sonne, wenn wir müde und durstig, an allen Gliedern geschunden, auf eine würzige Waldwiese trafen. Oftmals war die Picada kaum mehr zu erkennen. Dann suchten wir, suchten... Und bange Stunden vergingen. Spinnen von der Größe einer Haselnuß hatten ihre klebrigen Netze in Gesichtshöhe ausgespannt. Diese Netze brachten uns der Verzweiflung nahe. Mit Lappen und Handtüchern umwickelten wir unsere Gesichter, daß nur die Augen herausahen. Bisweilen führte die Picada durch trügerische Sümpfe, vor denen unsere Tiere erschranken. Es waren gefährliche Minuten, wenn wir bis zur Brust in schlammigen Morästen standen und die zitternden Tiere nur widerstrebend sich führen ließen.

Schlimmer noch war es zur Nachtzeit. Wie oft lagen wir schlaflos, weil wir das Feuer, das die Insekten wehrt, hatten ausgehen lassen! Und bei einem höllischen Konzert von Tausenden von Affen und Fröschen machten wir die schmerzliche Entdeckung, daß je tiefer der Urwald, desto grauenhafter die Insektenplage wird. Moskitos, Waldwanzen, Polverinos mit ätzenden Stacheln, Piques, die sich durch die Schuhe in die Haut der Füße einbohren, schossen in Scharen auf uns los.

\*) Eine primitive Wegspur durch den Urwald, die durch Hiebe mit dem Waldmesser hergestellt wird. Jeder Durchzügler trägt nach Kräften zur Erkennbarkeit des Pfades bei, der aber bald wieder vom Dickicht überwuchert wird.